

Beschattung von Spielplätzen

Notwendigkeit, Möglichkeiten und Grenzen

Mit dem Klimawandel nimmt die Bedeutung von Schatten auf den Spielflächen deutlich zu. An vielen Tagen im Sommer sind insbesondere Sandspielflächen oder Metallgeräte ohne eine Beschattung aufgrund der starken UV-Strahlung und der Hitze nicht nutzbar. Bei der Errichtung und der Umgestaltung von Spielplätzen sind deshalb geeignete Maßnahmen einzuplanen.

Pflanzen haben Vorzug

Den besten Schatten liefern Pflanzen, insbesondere Bäume.



Fotos: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden

Unter Altbäumen zu spielen ist deutlich angenehmer als unter Sonnensegeln oder festen Dächern. Die Wärme staut sich nicht und die Verdunstungskühle des Baumes ist spürbar. Ausladende Kronen können große Flächen beschatten. Doch große Bäume sind auf neuen Spielplätzen selten. Bäume so einzuordnen, dass es zukünftig ausreichend Schatten geben wird, ist unabdingbar. Inseln im Sandbereich oder



Pflanzungen in Holzhäckselfallschutzbeläge sind mögliche Varianten, bei denen der Lebensraum des Baumes in der Planung genauso zu berücksichtigen ist wie der Fallschutzbereich der Geräte. Gegen die Durchwurzelung von fallschutzrelevanten Materialien sind Vorkehrungen zu treffen (wie z. B. Wurzelschutzfolie).



Foto: Stadt Karlsruhe Monika Müller-Gmelin

Foto: Ute Eckardt privat

www.galk.de

Die Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz stellt unter galk.de ihre Landesgruppen und Arbeitskreise sowie deren Termine und Schwerpunktthemen vor.

redaktion@galk.de



Foto: Ute Eckardt privat

Aber auch Zwischenlösungen, um das langsame Baumwachstum zu überbrücken, sind erforderlich. Dabei sind innovative Lösungen gefragt, bei denen schnellwachsende Großsträucher und Hecken ebenso eingesetzt werden können wie stabile Rankgerüste mit Kletterpflanzen. Fallschutzflächen sollten sich mit Pflanzflächen abwechseln, auch Sträucher am Rand bieten je nach Sonnenstand Schatten und tragen durch die Verdunstungskühle zum Wohlbefinden bei. Versiegelungen sind zu vermeiden.

Bauliche Lösungen

Sind Pflanzen nicht möglich, können bauliche Lösungen den erforderlichen Schatten liefern. Dazu zählen verschiedene Dächer, Spiel- und Baumhäuser, aber auch größere Podeste der Spielgeräte, die darunter schattige Spielbereiche ermöglichen. Bei Sandspielbereichen lassen feste Dächer allerdings den Sand austrocknen, das Sandspiel verliert an Attraktivität, Staub wird aufgewirbelt, der die Augen reizen kann.



Foto: Hahn Hertling Hantelmann Landschaftsarchitekten GmbH
BDLA, Autor Daniel Wimmer



Foto: Ute Eckardt privat



Fotos: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden



Sonnensegel und Sonnenschirme sind ungeeignet

Die Grünflächenämter erreichen immer mehr Anfragen nach Sonnensegeln oder Sonnenschirmen. Während diese in betreuten Arealen, wie z. B. Kindergärten, eine geeignete Lösung darstellen können, sind sie für den öffentlichen Raum nicht zu empfehlen. Das Unfallrisiko durch unbefugtes Beklettern ist unkalkulierbar. Um das Klettern zu erschweren, müssen Sonnensegel hoch hängen, dadurch wird aber die zielgenaue Beschattung zu verschiedenen Jahres- und Tageszeiten erschwert, weshalb Sonnensegel auf öffentlichen Spielplätzen besonders groß sein müssen. Die Größe erfordert eine stärkere und damit teurere Verankerung und lässt den Abbau des Sonnensegels in der Wintersaison aufwändig werden.

Doch auch der häufige Vandalismus spricht gegen diese Art der Beschattung.



Fotos: Amt für Stadtgrün und Abfallwirtschaft Dresden



Fotos: Amt für Stadtgrün und Gewässer, Stadt Leipzig

Während handelsübliche Sonnenschirme, vor allem bewegliche Ausführungen, den Anforderungen der öffentlichen Spielplätze nicht gerecht werden, können Einzellösungen mit stabilen Materialien an besonderen Standorten eine Alternative sein. Fundamentgrößen und sehr hohe Kosten sprechen gegen einen generellen Einsatz.

Nicht überall Schatten

Auf allen Spielplatzflächen wird sich Schatten nie erreichen lassen. Das ist auch gut so, denn sonnige Flächen haben ebenfalls ihre Berechtigung, vor allem in den Wintermonaten sowie einigen Wochen im Frühjahr und Herbst. Bereiche, in denen ruhiges Spiel dominiert, wie z. B. Sandspielflächen, aber auch Sitzbereiche sollten vorrangig vor zu starker Sonneneinstrahlung geschützt sein. Dabei ist zu bedenken, dass Spielsandflächen von Regen oder Wasser aus anderen Quellen erreicht werden müssen, um gut genutzt werden zu können.

Fazit

Jede Spielplatzplanung muss Überlegungen zum Schutz der Kinder vor übermäßiger UV-Strahlung und Hitze beinhalten und den Lauf der Sonne berücksichtigen. Zu empfehlen ist eine innovative Mischung aus pflanzlichen und baulichen Beschattungen sowie sonnigen Bereichen, ohne die Verwendung von Sonnensegeln und Sonnenschirmen im öffentlichen Bereich.

Impressum Herausgeber: Deutsche Gartenamtsleiterkonferenz (GALK e.V.), geschaefsstelle@galk.de, Autor: GALK-Arbeitskreis „Spielen in der Stadt“; V.i.S.d.P.: GALK e.V.